

Otto Beneke

Sagen und Geschichten
aus Hamburg



Lebendiges Brauchtum - Sagen, Märchen und Legenden aus aller Welt

Band 2

Zu dieser Ausgabe.

Der Text dieser Ausgabe folgt dem Buch:

Haburgische Geschichten und Sagen
erzählt von

Dr. Otto Beneke.

Zweite unveränderte Auflage.

Hamburg.

Perthes-Besser & Mauke.

1854.

Der Text wurde in die traditionelle deutsche Rechtschreibung
übertragen und vollständig überarbeitet.

Inhaltsverzeichnis und Anmerkungen.

1. Sagen von Hamburgs Entstehung. (Um 805.)

Die hier mitgeteilten finden sich unter vielen anderen bei den Geschichtsschreibern Hamburgs: Cranz, Lambeccius, Adelungk, Steltzner usw.

2. Der heilige Ansharius. (831-865.)

Verglichen sind die Lebensbeschreibungen des Heiligen von Reuterdahl und Klippel. Anschars Bild enthalten die älteren hamburgischen Geschichtsschreiber: Lambeccius, Staphorst usw.

3. Erzbischof Hoyer. (909-915.)

Hauptsächlich nach Adam von Bremen, Hamb. Kirchengeschichte I. 53 u. 54. Die Sage am Schluß nach mündlicher Mitteilung.

4. Poppo der Heidenapostel. (Um 962.)

Adam von Bremen II. 33; auch Schol. 44 ad II daselbst. Thietmar von Merseburg II. 8.

5. Papst Benedict V. in Hamburg. (965.)

Domherr Meyers Blick auf die Domkirche S. 61. Adam von Bremen II. 10; von Hövelen, Hamburgs Hoheit etc. S. 141.

6. Glindes-Moor. (Um 995.)

Adam von Bremen II. 30. - von Heß, Topographie III. 117. Zimmermann, Hamb. Chronik S. 226. Vielleicht bedeutet der Namen Askomannen richtiger Schiff-Männer von Ask, ein Schiff. - Das Treffen von 1814 berichtet Reddermeyer, zur Statistik und Topographie Hamburgs S. 159.

7. Der Fährkrug in Horn. (Um 1000.)

Nach mündlicher Überlieferung.

8. Blutige Vorzeichen. (1012.)

Aus handschriftlichen Chroniken, namentlich der sogenannten Beckendorp'schen des Stadtarchivs.

9. Mistewoi der Wende und Hamburgs Zerstörung. (1012.)

Zimmermann, Hamb. Chronik S. 35. u. 36. und die handschriftl. Beckendorp'sche Chronik.

10. Erzbischof Unwannus. (1013-1029.)

Adam von Bremen II. 45. etc. Zimmermann, I. c. S. 40.

11. Von Naturwundern, Wassersnot, Leichenknäueln und Grabhügeln. (1020.)

Nach ungedruckten Chroniken. Gewiß ist, daß vor der Eindeichung der Marschen schon Ureinwohner daselbst auf Erderhöhungen, sogenannten Woorten, gewohnt haben. - Das Vermächtnis des Radecke vom Jahre 1416 erwähnt Staphorst, Hamb. Kirchengeschichte II. 841.

12. Adalbert, Erzbischof von Hamburg. (1043 bis 1072.)

Hauptsächlich nach der milderen Auffassung Adams von Bremen. (III.)

13. Drei Burgen in Hamburg. (Um 1060.)

Steltzner I. 34 ff. Lappenberg, Programm 8. Adam von Bremen III. 68 u. A.

14. Das Kastell auf dem Süllenberg. (1063.)

Adam von Bremen III. 25 und Schol. 75. Steltzner I. 39. Geschichte des Geschlechts Wedell (1843). Mündliche Erzählungen.

15. Das große Blutbad in Hamburg. (1072.)

Diese Sage teilt Schlüter mit im Traktat von den Erben S. 619 aus einem Plattdeutschen Manuskript: „Passional, der

Heiligen Leben und Leiden.“ Die dort genannte Jahreszahl 837 ist unrichtig, es kann nur die doppelte Zerstörung Hamburgs im Jahre 1072 unter Kruko gemeint sein. Auch den Namen Baruch habe ich in Baruth geändert. - von Heß (Topographie. I. 400) erklärt sehr gezwungen blootlos für blütenlos.

16. Hamburgs zweiter Gründer und getreuester Wohltäter. (1106-1130.)

Zimmermann's Chronik 61. Steltzner I. 52. Piderit (Geschichte der Grafschaft Schaumburg) gedenkt der alten Inschrift im Hamb. Dom zu Adolfs I. Ehre. Übrigens: von Aspern, Beiträge zur ältern Geschichte Holsteins. S. 1-16.

17. Die Rüstung des Fürsten Primislav. (1138.)

Curio, Hamb. Chronik 25. - Sam. Buchholtz: Heinrich Badewide. 1754.

18. Der Bardowiker und Zippelweiber Gerechtsame. (1189.)

Schlüter, Tractat von den Erben 635. - Schlopcke, Chronik von Bardowik 206. Hübbe, Hamb. Ausruf 33.

19. Des Hamb. Welthandels Begründung. Graf Adolf III. und Kaiser Friedrich I. (1164-1203.)

Neben anderen Quellen: Zum Gedächtniß beim Abbrechen des Reste des Marien-Magdalenen- und Johannis-Klosters (eine vortreffliche kleine Schrift, deren Verfasser ungenannt). S. 6-8 - Hartmann, Adolf der Vierte S. 10. - Cyr. Spangenberg, Schaumb. Holst. Chronik S. 19.

20. Aus des Grafen Adolf IV. Jugendzeit und von Hamburgs Geschicken. (1203-1225.)

Nach denselben Quellen und den gedruckten Chroniken. Ebenso die folgenden Erzählungen. Die Burg bei Eichholz veranlaßte den Namen Feendsbarg (Feindsberg), woraus

lächerlich genug der Straßenname Venusberg entstanden ist.

21. Vom Spökelberg. (1225.)

22. Graf Adolf IV. begründet Hamburgs Freiheit. (1225.)

Das Bild Adolfs geben die älteren Geschichtsbücher.

23. Der Tag von Bornhövede, Adolf's Gelöbnis und Sieg. (1227.)

Im Holsteinischen heißt noch jetzt eine Wolkenmasse am Sommerhimmel: Marien-Magdalenen-Schürze. Außer den genannten Quellen auch: Lübeck im Anfange des dreizehnten Jahrhunderts (1815). Steltzner I. 124 nach Hermann von Leerbeck und Alb. Crantz. - Daß Hamb. Bürger die Schlacht mitmachten, bestätigt die Urkunden 818 im Hamb. Urkundenbuch S. 671.

24. Vom Bau des St. Johannis-Klosters. (1220 bis 1235.)

Handschriftl. (Beckendorp'sche) Chronik. - Steltzner I. 126, nach Herm. von Leerbeck u. A.

25. Die blauen Süstern. (1233.)

von Heß, Topographie I. 329. 333. - Steltzner I. 153. - Archival-Notizen.

26. Graf Adolf IV. als Mönch. (1239-1261.)

Der Schauplatz der Geschichte mit dem Milchtopf wird nach Heimreichs Chronik von den meisten Erzählern nach Kiel verlegt. So auch (nach dem Presbyter Brem. bei Westphalen Monum. ined. III. 49) von Müllenhoff Schlesw. Holst. Sagen 16. 17, welcher jedoch in der Anmerkung nach Hamburg hinweist. - Das erwähnte Bild ist in den älteren Hamb. Geschichtsbüchern gewöhnlich beigegeben - Unbegreiflich unrichtig ist Adolph IV. übrigens von von Heß aufgefaßt (Topographie I. 286. 87). Besser schildert ihn Zimmermann, Chronik 129-134, woselbst die Inschrift,

welche E. Oberalten dem Bilde des Grafen im Klostersaal etwa 1818 beifügen ließen.

27. Das alte Harvestehude. (1245-1295.)

Zum Teil nach Urkunden. Irrig wird die Gräfin hie und da eine geborene Markgräfin von Brandenburg genannt. Zimmermann Chronik 134. - von Heß Topographie III. 61. Hude kann Landungsplatz bedeuten, wie Weidehütung; nicht aber Hütte. Lappenberg, Lorichs Elbcharte S. 67.

28. Von der Abschaffung der Feuerprobe. (1257.)

Zimmermann, Chronik 189. Steltzner I. 107. Beckendorp's handschriftl. Chronik.

29. Herrn Dirk Wraks Großmut. (1270.)

Diese Sage erzählt eine handschriftl. Rats-Sukzession auf dem Stadt-Archiv. - Beckendorp's handschriftl. Chronik datiert sie von 1260 und nennt Wrak Bürgermeister. Er ist aber urkundlich erst seit 1268 als Ratsmann und gar nicht als Bürgermeister bekannt.

30. Das helle Haus und das heiße Haus. (1281.)

Nach Chroniken. - Die Feuersbrunst hat nach Lappenberg, Hamb. Urkundenbuch No. 818, erst 1284 stattgefunden. So auch Tratziger's Chronik; s. a. Steltzner I. 205. Das heele Haus kann auch das ganz, unversehrt gebliebene Haus heißen.

31. Vom Schuljungen-Kriege. (Um 1290.)

Nach histor. Quellen. Mönckeberg, die St. Nikolai-Kirche in Hamburg. Beckendorp's handschriftl. Chronik.

32. Vom Schandstein-Tragen. (Um 1292.)

Hamb. Stadtrecht von 1292 M. XXVII und 1497 M. II in Lappenberg's Hamb. Rechts-Alterthümern Bd. I. - Dreyer's antiquar. Anmerk. über einige Lebens- etc. Strafen § 21. - Hamb. Chroniken, herausg. von Lappenberg. 1. Heft. S. 128.

33. Vom ältesten Rathaus und vom Junker Blomendal. (1292.)

Zimmermann, Chronik 190-192. Steltzner I. 210. Beckendorp, handschriftl. Chronik. Bis auf den Schluß ganz geschichtlich. S. auch Urkunde 818 im Hamb. Urkundenbuch S. 674. Blomendal kommt auch unter den Stift-Bremischen Ministerialien vor. Pratje, Bremen und Verden VI. 134.

34. Der Brauerknechte Heldentum. (Etwa um 1300.)

Die Zeitangabe ist etwas willkürlich, da diese Sage nur von „alten grauen Zeiten“ spricht. Sie wird unter andern erzählt von Schlüter, Tractat von den Erben S. 356; von Heß, Topographie I. 398.

35. Von der hamburgischen Schuljugend im Mittelalter. (Um 1300.)

Ganz geschichtlich. Nach: Ed. Meyer, das Hamb. Schulwesen im Mittelalter, woselbst viele Urkunden als Belege. Mönckeberg, die St. Nikolai-Kirche.

36. Vom Kinder-Bischof in Hamburg. (Nach 1305)

Geschichtlich und urkundlich. Nach denselben Werken. - Die Vereinbarung von 1305 gibt Meyer, a. a. O. S. 197.

37. Vom Kindersegen. (1313.)

Nach Beckendorps handschriftl. Chronik - Ähnlich ist eine von einer holländischen Gräfin erzählte Sage.

38. Isern Hinrik. (1317-1382.)

Piderit, Geschichte der Grafsch. Schaumburg. S. 74. - Müllenhoff, Holstein. Sagen S. 25-28. Wegen des Turms s. Reddermeyer, Topographie S. 259. Der zweite der Grundrisse in Lappenbergs Programm gibt sein gutes Bild. In Lübeck trug um 1534 ein Kriegsschiff den Namen „Isern Hinrik,“ s. von Alten, Graf Christoffer von Oldenburg S. 162.

39. Till Eulenspiegel in Hamburg. (Vor 1350.)

Aus dem bekannten Volksbuch; in der Simrock'schen Ausgabe die 72ste, in der Marbach'schen die 89ste Historie. Die gewünschte Kanonisierung erzählt Deecke, Lübeck'sche Geschichten und Sagen S. 123.

40. Die verwünschte Linde zu Harvestehude. (Um 1350.)

Eine von keiner Chronik erzählte Sage, nach mündlicher Überlieferung.

41. Das Rolandsbild in Hamburg. (1368.)

Geschichtlich; s. von Heß, Topographie I. 246. - Zimmermann, Chronik 191.

42. St. Maria to'm Schare. (1371.)

Das Geschichtliche, wie die Anschars-Sage, erzählt Riehn, das Hamb. Waisenhaus S. 10, 233 etc. - von Heß I. 404. - Staphorst I. 61.

43. Die Köpfe an der St. Jacobi-Küsterei. (1390.)

In allen handschriftl. Chroniken. Auch bei Steltzner I. 321. Als wirkliche Begebenheit anzunehmen.

44. Von Claus Störtebeker und Godeke Michels. (1394-1402.)

Vorzüglich nach Laurents und Lappenbergs Zusammenstellungen in der Zeitschrift für Hamb. Geschichte, Bd. II. 43, 93, 285 (das Volkslied) und 594. Daneben andere geschichtliche Quellen, und in Betreff der Sagen: Müllenhoff, Holstein. Sagen S. 36-38.

45. Simon von Utrecht. (1400-1437.)

Geschichtlich, meist denselben Quellen nacherzählt. Auch Wilckens, Hamb. Ehrentempel. S. 6. Die das Grab betreffende Notiz: aus Archival-Nachrichten. Die Inschrift des Denksteins gibt u. A. Ankelmann: Inscript. Hamb. LV.

46. Die Cäcilienabend-Flut. (1412.)

Geschichtlich; s. Steltzner I. 366. - Hesselii herzfließende Betrachtungen über den Elbstrom. S. 126.

47. Hamburger Treue. (1417.)

Nach Beckendorps und Janibals handschriftl. Chroniken. Jedenfalls ist das Fundament dieser Erzählung geschichtlich.

48. Ein glückliches Kriegsjahr der Hamburger. (1420.)

Desgleichen. Beide Ereignisse sind geschichtlich. Im Perleberger Vergleich wurde den Städten auch die Hälfte des Sachsenwaldes, mit Ausnahme des Jagdrechts, zu Eigen übertragen.

49. Johann Kletze. (1427.)

Der Hauptsache nach ganz geschichtlich. Nach den bekannten Quellen.

50. St. Ilse's-Haus. (1428.)

Desgleichen.

51. Dat lütte Rümeken. (1429.)

Als Sage auch von Geschichtschreibern erzählt, z. B. Schmid, histor. Beschreibung Altona's S. 21. Urkundlich ist der Erwerb dieser Gegend abseits Hamburgs schon im 13ten Jahrhundert nachzuweisen.

52. Dithmarscher Fehden. Martin Swartekopp und Ralev Carsten. (1430-1434.)

Geschichtlich, nach den Hamb. Historikern, und Joh. Adolphi Neocori Dithmars. Chronik I. 403.

53. Von einem geschickten Hamburger Kröpel. (1430.)

Nach handschriftl. Chroniken und dem gedruckten histor. Bericht der etc. Stadt Hamburg (1770), woselbst der Kröpel ein Schüler genannt wird.

54. Palmsonntags-Prozession. (1445.)

Als geschichtlich von allen Hamb. Chroniken betrachtet.

55. Vom Lachs-Essen. (Um 1450.)

Steltzer I. 446. - Adelungk, Hamb. Alterthums-Gedächtnisse S. 38. - Hübbe, Hamb. Ausruf S. 40.

56. König Christian I. in Hamburg. (1461.)

Geschichtlich, von allen Chroniken erzählt. Als König Johann 1481 die Erbhuldigung begehrte, erklärten die Hamburger „sie wollten lieber ihren Kopf missen, als erbhuldigen,“ worauf der König nachgab. Wilckens, Hamb. Ehrentempel S. 23. Zimmermann 330.

57. Die Hamburger mögen nicht Kreuzfahrer werden. (1464.)

Geschichtlich. - Schütz Hamb. Geschichte II. 311 und die Chronisten.

58. Von einem seltenen Meisterstück. (1464.)

Die Person des Flügge ist geschichtlich; sein hier erzähltes Meisterstück mag als Sage dahingestellt bleiben. S. Hamb. Chroniken, herausg. von Lappenberg, Heft I. S. 13. Note 4. Die Einflechtung der vielleicht nicht völlig sagenhaften Verpflichtung des jüngsten Ratsherrn wird man hier wohl am rechten Ort finden.

59. Der Hansen Krieg und Frieden mit England. (1468-1474.)

Geschichtlich. Zimmermann, Chronik 336. - Handschriftl. Beckdorp'sche Chronik. - Lappenberg, Geschichte des Stahlhofes in London S. 52. 53. - Paul Benekes Geschichte, ausführlicher erzählt von Reimer Kock bei Grautoff, histor. Schriften II. 701-8. Darnach auch bei Deecke, Lübeckische Geschichten und Sagen.

60. Die Stiefel des Teufels. (Um 1470.)

Meyer (Blick auf die Domkirche S. 60) teilt sehr summarisch den Kern dieser Sage mit, welche ich durch das hinzugefügte wendische Gewand motivierte. Der Wendenhaß in hier erzählter Weise ist völlig geschichtlich, s. Westphalen, Hamb. Verfassung und Verwaltung I. 161. Note *) Laurent, in der Zeitschrift für Hamb. Geschichte I. 161. S. auch Heß, Topographie I. 279.

61. Hamburger wollen keinen Schimpf leiden. (1478.)

Handschriftl. Chronik von Beckendorp. Nach Archival-Notizen scheint diese Erzählung mehr Geschichte als Sage zu sein.

62. Von einem vollkommenen Bürgermeister. (1466-1481.)

Geschichtlich. Wilckens Ehrentempel S. 8. Das Testament bei Staphorst, IV. 432. - Nach dem Murmester'schen Stammbaum auf dem Archiv hatte des Bürgermeisters Mutter, Hilleke oder Hildegundis, aus zweiter Ehe einen Sohn, Jasper Frauenengel, der leider nicht die damals lebende Jgf. Mandüwel heiratete, sondern als Vikar im Zölibat starb.

63. Die wunderbare Kohlwurzel. (1482.)

Nach einem alten fliegenden Blatt in Fol., „Naturale Abbildung“ etc., welchem Steltzner u. A. folgen, indem sie der älteren Schwester eine Mitschuld beilegen, die aus anderen Berichten nicht erhellt.

64. Die Hand, die aus dem Grabe gewachsen ist. (Um 1500.)

Meyer, Domkirche S. 69, erzählt der Sage Kern sehr kurz; umständlicher spricht er S. 51 über den Christmarkt im Dom. Der Vers im Anfang dieser Geschichte ist ein volkstümlicher: Schütz, Holstein. Idioticon. III. 165.

65. Vom Kardinal Raimundus. Auch vom Hamburger Bier. (1503.)

Geschichtlich, s. Steltzner II. 115 u. A. Hesselii, Elbstrom S. 177. von Hövelen, Hamb. Hoheit etc. (1668). S. 125. Über das Bier und dessen Arten gibt Schlüter im Traktat von den Erben umständliche Nachricht.

66. Von Claus Schwarte, dem klugen Hauptmann. (1504.)

Nach. Joh. Adolphi Neocori Ditmars. Chronik I. 535, woselbst diese Geschichte plattdeutsch mit dem Zusatz „ut der Hamborger Stadtbook“ erzählt ist. Ich habe sie sonst nirgends gefunden, Schwarte erinnert sehr an den Lübeck'schen Hauptmann Jäger, 1291, von dem Lüb. Chronisten eine ganz ähnliche Tat berichten; s. Deecke, Lüb. Gesch. u. Sagen.

67. Wahrhaftige Historia, wie Claus Kniphoff, der große Seeräuber, von den Hamburgern überwältigt und gerichtet worden ist. (1525.) I-XII

Durchgehends geschichtlich. Der Eingang nach verschiedenen histor. Quellen; darunter: Altmeyer, Isabelle d'Autriche et Christiern II. Brux. 1842. Der Hauptinhalt nach dem trefflichen plattdeutschen Bericht eines Gleichzeitigen im I. Hefte der von Lappenberg herausgegebenen Hamb. Chroniken S. 22 u. s. w. - Die Lieder über Kniphoff: Zeitschrift für Hamb. Geschichte II. 118 u. 577.

68. Ditmar Kohl. (1525-1563.)

Geschichtlich, nach denselben Quellen, und: Wilckens Ehrentempel S. 14. Buck, geneal. Notizen S. 29. Die Kohls-Tonne kommt auf Melchior Lorichs großer Elbcharte 1568 vor. (Verkleinert mit Kommentar herausg. von Lappenberg. S. 29.) Die Erkundigungen in Cuxhaven verdanke ich der Güte des Herrn Inspector Kerner daselbst.

69. Ein Turnier auf dem Hopfenmarkt. (1525.)

Geschichtlich; von Heß, Topographie I. 392 u. A. Auch plattdeutsch erzählt in den Hamb. Chroniken von Lappenberg, Heft I. S. 49. - Das Tract. kostete der Stadtkasse 510 Tal., der Pokal 162 Tal. und die Kleinodien ebensoviel.

70. Marx Meyer, oder was aus einem hamburgischen Grobschmidt werden kann. (1533.)

Geschichtlich. Die Einzelheiten in handschriftl. Chroniken. Benutzt ist auch: von Alten, Graf Christoff von Oldenburg; hiernach ist Marx Meyer von vier Pferden zerrissen und mit ihm sein Bruder Gerd Meyer hingerichtet worden.

71. Die Synode zu Hamburg. (1535.)

Geschichtlich. Wilckens, Ehrentempel S. 256. - Grevii mem. Äpini p. 25. Die Gastmahls-Rechnung in Akten des Stadtarchivs.

72. Der Frohn mißhaut einen Übeltäter. (1536.)

Diese in mehrfacher Hinsicht lehrreiche Geschichte erzählt ein Gleichzeitiger im I. Hefte der Hamb. Chroniken, herausg. von Lappenberg S. 107.

73. Wahrhaftige Historia von der Anwesenheit Königs Christian III. von Dänemark in Hamburg. (1538.) I-VIII

Durchaus geschichtlich, vorzüglich dem plattdeutschen Bericht eines Augenzeugen, Heft 1, S. 151 ff. der von Lappenberg herausg. Hamb. Chroniken, nacherzählt. Viele Einzelheiten sind aus andern handschriftl. und gedruckten Chroniken eingefügt.

74. Die Säkularisierung der Schar-Kapelle. (1538.)

Geschichtlich. Kiehn, das Hamb. Waisenhaus. S. 11. und 255, woselbst auch die Sage von den gespenstischen Poltergeistn. - Allgemein hat man unter Büchsenhaus ein Armenhaus verstanden, vor welchem mit einer Büchse

gesammelt sei. Eine Akte des Stadtarchivs stellt es aber außer Zweifel, daß darunter ein Arsenal zur Bewahrung von Geschützen aller Art (Büchsen) zu verstehen ist. - Ein sachkundiger Aufsatz in den Wöchentl. Nachrichten von 1808, No. 31, verlegt die Clemens-Kapelle (die man für identisch mit der Schar-Kapelle hält) vors Tor in die Gegend das Eichholzes.

[75. Wibeke, die Putzenmakersche. \(1541.\)](#)

Unzweifelhaft historisch, plattdeutsch erzählt im Heft 1, S. 137 der von Lappenberg herausg. Chroniken. Die Bezeichnung „Putzenmakersche“ erklärt Richey, Idioticon Hamb. S. 197.

[76. Der ewige Jude in Hamburg. \(1547.\)](#)

Nach einer alten Druckschrift: „Wunderbarlicher Bericht von einem Juden Ahasvero etc. von Chrysostomo Dadalaeo Westphalo, o. J. nebst Abbildung und Anhang. Danzig 1602. Ein neuerer Abdruck davon ist das häufig vorkommende Volksbuch. Benutzt ist Grässes Schrift über die Sage vom ewigen Juden.

[77. Die Schlacht bei Drakenburg. \(1547.\)](#)

Geschichtlich, bis auf die Beinamen der beiden Penningks, S. 232. Hamburgs und der Hansestädtische Anteil an dieser denkwürdigen Schlacht ist bisher viel zu wenig hervorgehoben. - Die meisten Chroniken enthalten viel Unrichtiges, z. B. Würtzburg statt Wrisberg; aus dem Obersten von Thumbshirn haben sie einige Domherren gemacht usw. Benutzt sind: Misegaes, Chronik von Bremen III. 259. Noller, Geschichte von Bremen III. 68. - Chr. Spangenberg (Chronik der Bischöfe von Verden) erzählt: die Protest. Truppen hätten mit dem Gesange: „Ein' feste Burg ist unser Gott“, ihren Angriff begonnen. - Über den Obersten Penningk: Wilkens, Ehrentempel S. 538. Anckelmann, Inscript. S. 67. - Im Bremer Sonntagsblatt von 1853, No. 43,

erzählt Herr O. Klopp die Schlacht nach einer Brem. Chronik vom Bremischen Standpunkte, Hamburgs Anteil fast gänzlich übergehend. Wrisberg wird hier Writzeberg genannt.

78. Von einigen Ungeheuern in der Elbe. (1549 bis 1659.)

Diese Geschichten erzählen nach den Chroniken: Steltzner, Hesselius (Elbstrom) u. A. Vom „Düvels Boomgarten“ und Ritter Montemeduvele spricht Lappenberg, Lorch's Elbcharte S. 46.

79. Was alles im Jahre 1557 passiert ist.

Unzweifelhaft geschichtliche Erzählung in Beckendorf's handschriftlicher Chronik. - Die amtliche Deputierung von Rats- und bürgerschaftlichen Mitgliedern, zur Beaufsichtigung der Verpflegung fürstlicher Gäste, ist bemerkenswert.

80. Pestgeschrei und Schloßbrand. (1564.)

Nach Beckendorps handschriftl. Chronik. Des Gottorp'schen Schloßbrandes gedenken alle Schlesw.-Holst. Geschichtschreiber.

81. Bestrafter Kornwucher. (1571.) .

Aus den handschriftl. Beckendorf'schen und Janibal'schen Chroniken.

82. Hermann Rodenborg. (Um 1586.)

Aus älteren biographischen Notizen des Stadtarchivs über hiesige Ratsherren. Joh. Ludw. Barthold Heise heiratete die Behrmann-Rothenburg'sche Erbtöchter. Einer seiner Söhne nahm den Namen von Heise-Rothenburg an.

83. Vom Pastor Werner und allerlei Irrlehren. (1589 und später.)

Nach Pasmann, Hamb. Denkmal beim aufgebauten neuen Schulhaus. 1690. S. 72. ff.

84. Der Hansen Spiele zu Bergen. (Vor 1599.)

Diese nur mittelbar hierher gehörige Darstellung dürfte doch manchem unbekannt und bemerkenswert erscheinen. - Handschriftliche Chroniken lassen irrig erst 1623 diese Spiele entstehen. Ich bin der Erzählung des aus Bergen gebürtigen von Holberg gefolgt in seiner Beschreibung der Stadt Bergen (1753.) II. 59 ff. - Über Husanus, welcher fast alle Sprachen verstand, poetisch und juristische Werke schrieb und als Syndicus zu Lüneburg sein bewegtes Leben 1587 beschloß, s. Rotermundt, das gelehrte Hannover II. 435.

85. Von Würden und Bürden der Brauerknechte. (Um 1600.)

Nach Schlüters Tractat von den Erben S. 343 ff.

86. König Christian IV. in Hamburg. (1603.)

Steltzner II. 463. Adelungk 99, und andere Geschichtschreiber. Die meisten der interessanten Details aus einer handschriftlichen Fortsetzung von Tratziger's Chronik. von Heß, Topographie I. 392, gibt die Inschrift an Matth. Meyer's Hause.

87. Der neue St. Catharinen-Turm und eine Prophezeiung. (1603.)

Handschriftliche Chronik. Auch Herrn Pastor Wendts kleine Schrift über den St. Catharinen-Turm S. 14.

88. Die Meerjungfer. (1610.)

Hesselii Elbestrom S. 62.

89. Lewerenz sin Kind. (1611.)

Den Stoff gab eine handschriftliche Chronik, die von dem zehn Fuß langen Jacob Damm erzählt. Über das Sprichwort: „Lewerenz sin Kind,“ berichtet Richey. Idiot. Hamb. p. 151; auch Schütz, im Holst. Idiot., und das Bremisch-

Niedersächsische Wörterbuch. - Um 1750 ließ sich hier der lange Cajetanus sehen, dessen kolossales Portrait noch 1711 im Baumhaus gehangen hat; von Heß, Topographie II. 389.

90. Das englische Ruderboot. (1611.)

Steltzner II. 530. Hesselii Elbestrom S. 82, woselbst eine Abbildung des Bootes und der drei Engländer. - Uffenbach, merkwürdige Reisen II. 114.

91. Die hansischen Gesandten bei Kön. Gust. Ad. von Schweden. (1620.)

Sartorius, Geschichte der Hanse III. 57. Note 30.

92. Der Winterkönig in Hamburg. (1621.)

Aus handschriftl. und gedruckten Chroniken. - Buek, genealogischen Notizen S. 63.

93. Schiffs-Auffliegung bei Neumühlen. (1622.)

Steltzner III. 26. 27. - Hesselii Elbestrom S. 141, wobei die Abbildung der Explosion, während die gerettete Frau landet. - Ausführliche Namen-Angabe der Verunglückten enthält eine handschriftl. Chronik. - Hardkopfs Predigt: „Denk d'ran, Hamburg,“ habe ich nicht gesehen.

94. Die Fastelabend-Flut. (1625.)

In allen gedruckten und handschriftl. Chroniken, hier vorzüglich nach Janibal und Beckendorp erzählt.

95. Marcus Meyer und der St. Marcus-Platz. (1625.)

Vorzüglich nach Wortmann's chronolog. Zusammenrag, die Kirche und das Kirchspiel St. Michaelis betreffend. 1809, S. 110 ff., wo auch die Urkunde der Juraten abgedruckt ist. - Daß der Krayenkamp seinen Namen von dem Pächter eines dortigen Platzes Kraye habe, meint Reddermeyer, Topogr. S. 266.

96. Nach Spandau fahren! (1631.)

In fast allen Chroniken und Geschichtsbüchern als Tatsache erzählt, z. B. Steltzner III. 258 ff. Zimmermann S. 515.

97. Von einem Werwolf. (1632.)

Die handschriftl. Beckend. Chronik erzählt den Kern dieser Geschichte. - Werwolf, nach Adelung vom Altdeutschen War, Mann (vir); also ein Mann-Wolf. S. Tkany, Mythologie II. 183.

98. Vom Gesundbrunnen. (1633.)

Steltzner III. 260 u. s. w. In Hesselii Elbestrom, S. 14 ist auch eine Abbildung gegeben.

99. Von einer Entführung. (Um 1635.)

Den sagenhaften Stoff zu dieser Geschichte gibt Meyer, Domkirche S. 69.

100. Die hamburgischen Frauen. (Um 1637.)

Aus: Aubery du Maurier, memoires de Hambourg etc. p. 26. Herausg. von Dorvaulx du Maurier, 1737, Haag, 100 Jahre nach der Abschaffung.

101. Ein guter und ein schlechter Trinker. (1637.)

Die erste Geschichte aus dem eben gedachten Buch, S. 18, und Steltzner III. 324. - Die zweite aus Beckend. handschriftl. Chronik.

102. Elefant - Neger - Mißgeburt. (1638.)

Aus handschriftl. Chroniken.

103. Johann Körners Schuld und Sühne. (1639.)

Aus verschiedenen handschriftl. Chroniken und Steltzner III. 355.

104. Die Unterirdischen bei Blankenese und Herr Rist. (1650-1660.)

Nach von Hövelen, Hamb. Hoheit, S. 111. 112 und Adelungk, Alterthums-Gedächtniß, 41. 42, woselbst die Inschrift des Rolandsbildes, dessen Hersteller der Amtmann Hans Bremer war.

105. Wie ein Physicus an einer Ohrfeige starb. (1653.)

In den meisten Chroniken und bei Steltzner. - Der bei der Geschichte gegenwärtige Dr. Placcius bemühte sich hernach, dieselbe als Fabel darzustellen (Moller, Cimbria lit. I. 738). Eine Latein. Archival-Notiz bestätigt sie jedoch.

106. Königin Christina von Schweden. (1654.)

Geschichtlich. Steltzner III. 697-699. Granert, Königin Christina und ihr Hof, II. 9. 10.

107. Von der Kleiderordnung. (1652-1654.)

Nach der alten Verordnung. Was der Erzähler hinzugefügt hat, ist leicht zu erkennen.

108. Vom Schweinekrieg. (1660.)

Geschichtlich. Steltzner III. 776. - Die Hamb. und Lüb. Ansprache auf den halben Sachsenwald deducirt Klefeker, Hamburg. Verordn. und Verfass. X. 249. - Ein Mag. Magnus Gärtner, Hamb. Kandidat, ist von 1672-1684 an fünf Orten Prediger gewesen; von Hövelen, a. a. O. S. 130. lobt Hamburgs Wundärzte.

109. Des Gehängten Besuch. (1661.)

Nach Steltzner III. 804 und verschiedenen Chroniken.

110. Von einem Selbstmörder. (1662.)

Nach einigen Chroniken. Die Formeln des Gassenrechts: aus Archival-Acten. Im Amt Ritzebüttel lautete es statt „Zeter“, nach friesischem Gebrauch „Jodute, Jowehe, Jowach! über den Mörder“ etc. Das Gassenrecht oder die Beschreibung ermordet gefundener Leichen wurde durch

Senatsbeschluß vom 17. September 1784 der Regel nach abgestellt.

111. Von einem Zankteufel. (1662.)

Den Kern dieser Geschichte erzählen: Büsch, Wort an Hamburgs Bürger, S. 88. Janssen, Hamb. Kirchengeschichte, 461. 462. Steltzner III. 758.

112. Vom Christinenpförtchen. (1667.)

Geschichtlich. Außer den Hamb. Geschichtswerken ist benutzt: von Heß, Topogr. I. 464; und Grauert, Christina und ihr Hof, II. 213-215.

113. Wie ein Trunkenbold kuriert wird. (1682.)

Nach einer handschriftl. Fortsetzung von Tratzigers Chronik.

114. Eine unglückliche Liebesgeschichte. (1695.)

Der Hauptsache nach eine wirkliche Begebenheit. Viele der Einzelheiten erzählt eine handschr. Fortsetzung von Tratzigers Chronik. - Siehe auch Dr. Gesscken, die Leichenbegängnisse im siebenzehnten Jahrhundert in der Zeitschr. für Hamb. Geschichte, I. 504.

115. Mag. Langes Ärgernis. (1699.)

Nach Archival-Acten.

116. Von einem Herzog und einem Hamburger Bürger. (Um 1700.)

Sagenhaft, nach mündlicher Überlieferung. Die Geschichte soll übrigens früher schon in einem Buch erzählt worden sein.

117. Hans mit Gott. (Um 1700.)

Sagenhaft, nach mündlicher Erzählung; ganz ähnlich in Müllenhoff, Schlesw.-Holst. Sagen S. 585.

118. Des Kindes Gebet. (1701.)

Nur mit einer Abweichung ähnlich erzählt in von Heß, Topogr. II. 141. - Über das damalige Zuchthauswesen spricht Brock, Hamb. Werk- und Zuchthaus-Sachen 1808.

119. Eine wunderbare Rettung. (1710.)

Nach der Erzählung im „Deutschen Kundschafter,“ Lemgo 1764. S. 474. Dies Buch ist die Übersetzung eines Werkes des Thomas Lediard, der um 1725-1730 bei der hiesigen Englischen Gesandtschaft als Sekretär lebte und auch sonst als Schriftsteller bekannt ist.

120. Von einem feinen Diplomaten. (Um 1720.)

Ebendasselbst, S. 343. Lediard versteckt den Namen des Residenten Schlaaf (der erst 1738 starb) unter der Bezeichnung „Morpheus“, wozu jetzt, nach 125 Jahren, kein Grund mehr vorhanden ist. Die letzte Geschichte wird auch von einem späteren Ratsherrn erzählt.

121. Abermals vom hamburgischen Frauenzimmer. (Um 1725.)

Ebendasselbst, S. 347 etc. Ganz ähnliche Schilderungen, vielleicht aus derselben Feder (Lediards), enthält die damals erscheinende Zeitschrift, „der Patriot.“ Den Hauptmann Wolff nennt Lediard „Lupiscus.“ Er hatte um 1725 die Witwe des Hannov. Agenten Schmidt geheiratet, und starb 1757 als Oberst-Leutnant.

122. Von ochsigen Dingen. (Um 1730.)

Eine Zusammenstellung mehrerer Anekdoten, wozu das alte Hamb. Lustspiel: „die Schlachteltied“, Schütz, Holst. Idiot. III 181-183; Richey, Hamb. Idiot. 179, und die von einem längst verstorbenen angesehenen hiesigen Bürger erzählte Liebhaberei Anlaß gegeben hat. Der Name ist natürlich fingiert.

123. Von Herrn Stoltenbarg. (Um 1740.)

Nach mündlicher Überlieferung einer älteren Anekdote.

124. Von einer alten Einhüterin. (Um 1750.)

Desgleichen. - Über Zibürken gibt Richey, Idiot. Hamb. S. 349, eine umständliche Erläuterung. Die Geschichte soll, vielleicht etwas später als hier angegeben, wirklich passiert sein.

125. Wat man sick van Altona vertellt. (Um 1750.)

Der Sage kurzen Kern erzählt Müllenhoff, Schlesw.-Holst. Sagen S. 535. Die richtigere Ableitung des Namens Altona von der alten Au kann hier nicht näher begründet werden. Über Altona's historischen Anfang, s. Lappenberg, Lorch's Elb-charte S. 69.

Vorwort.

Die alte Stadt Hamburg ist fast arm zu nennen an Sagen und Legenden der Vorzeit; sie mögen bei früheren häufigen Zerstörungen mit den vielen Denkmälern des Altertums, an welche sie geknüpft waren, untergegangen sein. Sagenhafte, durch mündliche Überlieferung von Tatsachen gebildete Erzählungen, wohin manche Berichte der geschriebenen Chroniken zu zählen, sind weniger selten. Reich aber sind wir, durch die bedeutungsvolle Vergangenheit unsrer Stadt, an solchen historischen Momenten, welche sich füglich aus ihrem Zusammenhang nehmen und in die Form einer Geschichte bringen lassen.

Aus einer diese drei Gesichtspunkte umfassenden Sammlung, theile ich hier in einer Anzahl *Geschichten* und *Sagen* den Versuch mit, nicht nur verhallende Kunden festzuhalten, oder Denkwürdiges aufs neue zu berichten, sondern durch eine Reihe chronologisch geordneter Geschichten einige charakteristische Zeit- und Sittenbilder zur klaren Anschauung zu bringen.

Die Vielseitigkeit des Stoffes möge der Mangelhaftigkeit im Einzelnen zur Entschuldigung dienen. Für die früheste Geschichte und die Gestaltung Hamburgs als *freie Stadt*, glaube ich ein vorzügliches Interesse ansprechen zu dürfen. Verschiedene Kriegsbilder und hanseatische Erinnerungen bezeichnen nicht nur das Verhältniß zum Ausland, sondern auch die Stufe der damaligen Macht und Größe. Bei Darstellungen der inneren Ereignisse ist sowohl auf die Topographie der alten Stadt, als auf die Sitten, Gebräuche, Vorstellungen, Tugenden und Fehler ihrer derzeitigen Bewohner Bedacht genommen. Schon aus dieser Rücksicht

verdienen wohl die mitgeteilten Verbrecher-Geschichten, sowie neben solchen Nachtseiten auch manche gemüthlichen Züge aus dem bürgerlichen Privatleben und einige ergötzliche Schwänke der Altvorderen, ihre gebührende Stelle.

In Betreff vieler Sagen, sowie der volkstümlichen Geschichten bin ich meistens den alten handschriftlichen Chroniken gefolgt, welche sie am ursprünglichsten bewahrt haben. Nicht ohne Absicht ist auch vielfach die Sprache und Erzählungsweise derselben beibehalten, so weit es dem Verständnis nicht schadete.

Gern lassen wir uns die Vergangenheit unserer Eltern, ihre Handlungen und Begegnisse erzählen; selbst unerhebliche Züge aus ihrer Jugendzeit vernehmen wir mit lebhaftem Interesse. Vielleicht werden auch die folgenden Bilder aus den verschollenen Tagen unserer Vorfahren einige Teilnahme bei den Nachkommen finden.

Hamburg, am 28. November 1853.

Dr. Otto Beneke.

1. Sagen von Hamburgs Entstehung. (Um 805.)

Als nach der großen Sintflut Noahs zweiter Sohn, Ham, mit Weib und Kind in die weite Welt gegangen war, da ist er auf seinen Fahrten auch in diese Gegend der Unterelbe gekommen und hat ein festes Haus gebaut auf der Höhe der Uferberge, und hat es nach seinem Namen Hams Burg oder Hamburg genannt, und einige seiner Söhne nebst ihren Weibern und Kindern darin gelassen. Und diese haben sich rund umher angebaut, und eine Stadt gegründet, und *das* ist der Ursprung Hamburgs und die Abstammung der Hamburger, - das meinen Einige.

Andere sagen: Als das griechische Heidentum im Morgenland zerstört worden, da ist ein Schwarm Heiden, welche den Jupiter Ammon oder Hammon am höchsten verehrt und nicht von ihm haben lassen wollen, in diese Gegend gekommen wo sie ihrem Abgott ein neues Heiligtum erbaut, sich rings umher niedergelassen und befestigt, und diese Stätte *Hammonsburg* genannt haben. Und davon rührt der noch heutzutage übliche Name der Stadt *Hammonia* her, welcher besonders gern von den Poeten gebraucht wird. Als Kaiser Karl der Große aber gekommen ist, da hat er diesen Götzendienst gänzlich abgeschafft, die christliche Lehre eingeführt und einen Dom nebst fester Burg dazu gebaut, den alten Namen aber hat er gelassen.

Wieder andere sagen: Hierzulande haben Deutsche aus dem Stamme der Sachsen gewohnt, die Wald- oder Holt-Sassen, deren Name sich in Holsten verkehrt hat, woraus des Landes Name Holsteen oder Holstein entstanden ist. Das möchte nun so weit ganz richtig sein. Diese alten Sachsen haben (so sagen jene) unter den vaterländischen Gottheiten hauptsächlich den Thor oder Asathor verehrt,

den sie Hamoys genannt haben, welcher an der Stätte, wo jetzt Hamburg steht, sein Heiligtum gehabt hat. Daher wurde sie Hamoysburg oder Hammenburg geheißen. Daß Karl der Große solch heidnisches Wesen der Sachsen zerstört und sie zum Christentum geführt habe, berichtet diese Sage auch. Also ist der Name Hammonia von dem Beinamen des altgermanischen Gottes Thor entstanden.

Noch andere sagen: Hier habe ein unmenschlicher Riese und großer Fechter gehaust, mit Namen Ham, welcher von dem gewaltigen Nordlandshelden Starkater (Stark-Attr oder Stark-Ottur) im offenen Kampf erschlagen worden ist. Und den Ort, wo er gewohnt habe, den habe man Hamburg genannt.

Auch heißt es, die Bewohner dieser Stätte hätten neben dem Fischfang auch viel Viehzucht betrieben, und es verstanden, sonderlich gute Schinken, Rauch- und Pökelfleisch zu bereiten, so daß man ihre Stadt danach Hammen-Burg benannt habe, will sagen *Schinken-Stadt*, da man in damaliger Sprache einen Schinken oder Bug oder Schulterknochen eine Hamme geheißen habe. „Was ich aber mehr aus seinen Unwert, denn auf seinen Wert beruhen lassen will, obwohl es eine gar feine Erklärung scheint, wenn man an die schönen Stücke Fleisch gedenkt, so allezeit in unserer guten Stadt geräuchert und von hier in die weite Welt ausgeführt worden sind.“

Wunderlich ist es, daß einige sonderbare Bierfreunde den Namen unserer Stadt, in der vor Zeiten das beste Bier der Welt gebraut wurde, mit dem fabulösen Biergötzen Gambrinus in Verbindung bringen, und sagen, es habe gehießen Gambrins Burg, woraus Gamsburg und daraus Hamburg geworden sei. Der Name der Marschlandschaften (Alten- und Neuen-) Gamme hänge damit zusammen, denn von daher sei Hopfen und Malz zum hamburgischen Brauwerk gekommen. So sinnreich auch diese Etymologie ist und so vielen Beifall sie heutzutage in unseren wieder

erstandenen Bierhallen finden möchte, so kann man ihr dennoch mit nicht recht beifallen.

Übergehend noch viele andere meist unstatthafte oder unwahrscheinliche Sagen über Hamburgs Namen und Ursprung, z. B. von dem Stamme der Gambrivier, die aber hierorts niemals gehaust haben, ist dagegen noch diese anzuführen: In dieser Gegend habe das edle Geschlecht derer von Hamme gehaust, welche in dem jetzigen Dorf Ham ihren Wohnsitz gehabt hätten; diese Herren hätten vor Karls des Großen Zeiten eine Burg näher der Elbe gebaut, und sie nach ihrem Namen Hamburg genannt, worauf der Kaiser ihnen Burg und Burgfrieden abgekauft habe.

Gewiß ist, daß die alten Sachsen einen großen Wald mit dem Namen Hamm oder Hamme bezeichnet haben, wie auch daß die ganze Gegend längs der Bill-, Alster- und Elbniederung ein großes Waldgebiet gewesen ist. Gewiß ist auch, daß davon die Ortschaft Hamm ihren Namen trägt, und daß die Herren von Hamme daselbst gelebt haben. Nur so viel später, daß man sie nicht füglich als Gründer der ersten Hammaburg ansehen kann. Diese wird von Karl dem Großen gegründet und nach der umliegenden Hamme (Wald) also benannt worden sein. Denn noch später hieß man das Gehölz, das vor Entstehung des St. Jacobi- und St. Georgs- Kirchspiels auf deren Grund und Boden stand, „die Hamme,“ und nur in dem heutigen Dorf Hamm ist der alte Name für das gesamte große Waldgebiet übrig geblieben.

Es geht hiermit wie mit vielen Dingen menschlichen Wissens, es ist Stückwerk, wovon der alte Spruch gilt:

*Ich weiß davon nichts kundhaft Wahres,
Wer's aber weiß, der offenbar' es.*

2. Der heilige Ansharius. (831-865.)

Die Absicht Karls des Großen, das von ihm gegründete Hamburg nicht nur zu einem Bollwerk der Christenheit gegen die germanischen und slawischen Heiden im Norden und Osten, sondern auch zu einer Pflanzstätte christlicher Lehre und Bildung zu erheben, wurde von seinem Sohn und Nachfolger gefördert. Und als deshalb im Jahre 831 Kaiser Ludwig der Fromme Hamburg zum Sitz eines Erzbistums gemacht hatte, wurde Anshar, ein junger dreißigjähriger Mönch, erzogen für seinen ersten Beruf in dem berühmten Kloster zu Corvey, der bereits als Missionar die Länder des Nordens durchzogen hatte, zum Erzbischof von Hamburg erkoren. Des Kaisers Bruder Drogo, Erzbischof von Metz, weihte ihn, und nachdem der Papst Gregor IV. ihm den erzbischöflichen Mantel geschickt hatte zum Zeichen seiner Bestätigung (834), kam er, sein hohes Amt anzutreten, nach Hamburg, wohin er, außer vielen Reliquien und wertvollen Heiligtümern, auch ebensoviel frommen Eifer als Geschick zur Erfüllung seiner Bestimmung mitbrachte.

Hamburg war damals noch ein kleiner Ort. Ein Kastell, eine Kirche, einige Wohnungen der Geistlichen, einige Gassen rings umher, von dem Umfang des heutigen St. Petri-Kirchspiels. Anshar vergrößerte sogleich die Kirche, den Dom, den er herrlich ausschmückte, errichtete daneben ein Kloster, das er mit gelehrten Benediktinern aus Corvey besetzte, und gründete eine von diesen besorgte Schule, welcher der Kaiser eine kostbare Bibliothek schenkte. Dies war die Pflanzstätte, aus der die Heidenapostel des Nordens hervorgingen. Leibeigene Knaben kaufte Anshar von den Dänen und Slawen der Umgegend, und ließ sie für denselben Zweck erziehen und ausbilden. Er baute rings